

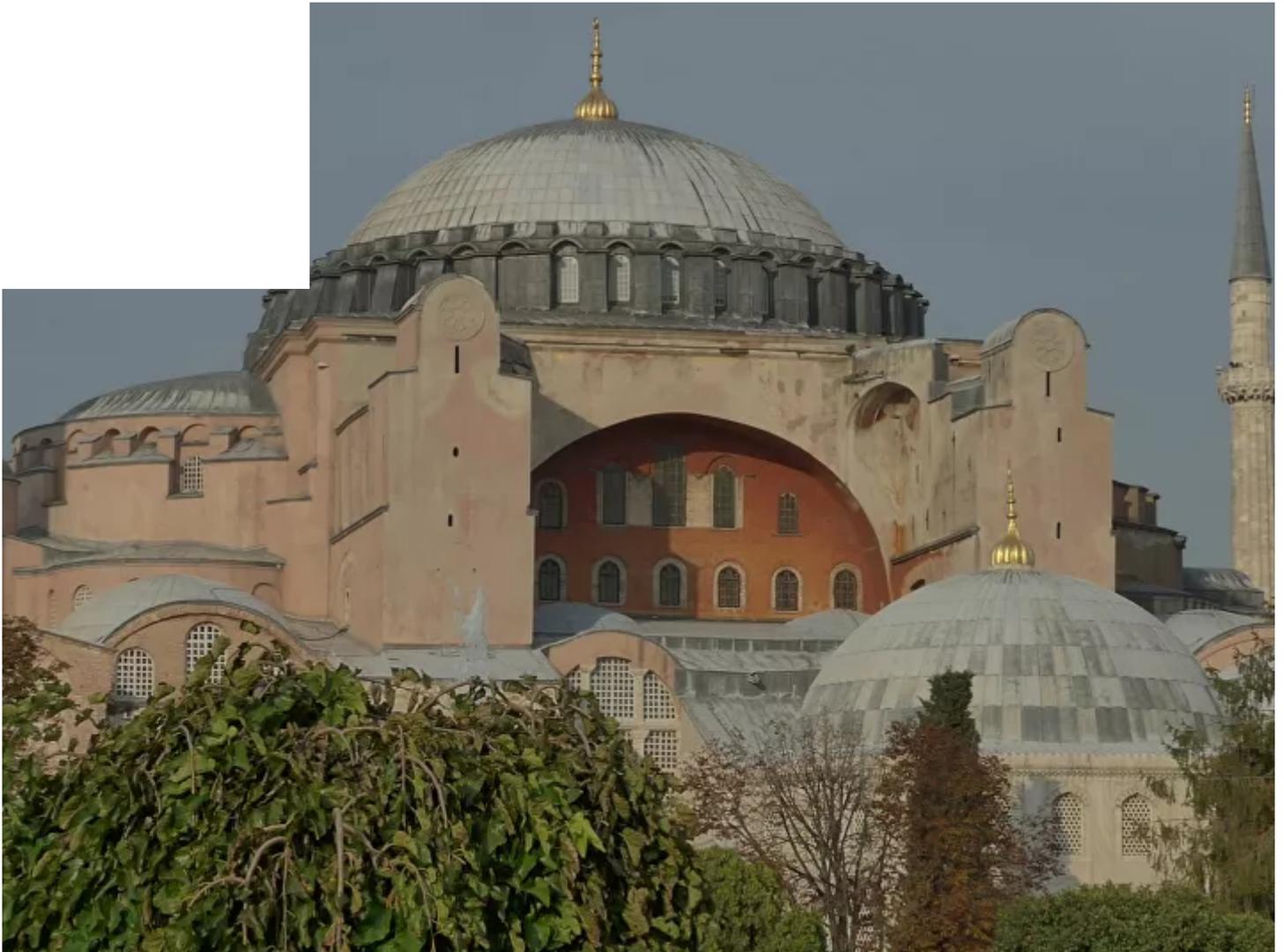
 **COVID-19**

Infizierte: **138,462,199**

Genesene: **78,887,918**

Tote: **2,977,755**

JHU CSSE



© Sputnik / Erkin Rasulev (ARCHIVFOTO)

# Ein völkerrechtlicher Blick auf das Weltkulturerbe Hagia Sophia

**KOMMENTARE** 19:25 14.07.2020 (aktualisiert 21:22 14.07.2020)

Von *Dr. Karin Kneissl*

Abonnieren

## **Die beschlossene Umwidmung der weltberühmten Hagia Sophia in Istanbul von einem Museum in eine Moschee wird international viel diskutiert. Unsere Gastautorin betrachtet die Angelegenheit aus einer völkerrechtlichen Perspektive.**

„Der türkische Staatsrat hat die 1934 durch einen Regierungserlass erfolgte Umwandlung der Hagia Sophia in ein Museum für unrechtmäßig erklärt. Die Entscheidung vom Freitag macht damit den Weg zur Nutzung des Bauwerks in Istanbul als religiöse Gebetsstätte wieder frei“, [lautet](#) die offizielle türkische Berichterstattung.

Die Hagia Sophia bzw. auf Türkisch „*Ayasofya*“ ist eine der wichtigsten historischen und kulturellen Stätten der Welt. Entsprechend stark waren auch weltweit die Reaktionen. Während das Patriarchat von Moskau und Athen diesen Schritt deutlich kritisierten, bekundete Papst Franziskus, dass ihn diese Entscheidung schmerze. Ebenso meldeten sich zahlreiche Regierungsvertreter zu Wort. Auch türkische Verbände in Deutschland und Österreich gingen mit Verweis auf interreligiöse Toleranz auf Distanz zu dieser Entscheidung. In der Türkei selbst, nicht nur unter Regierungsanhängern, fand die Entscheidung, die von Präsident Recep T. Erdogan oft gefordert und dann wieder verschoben worden war, große Zustimmung. Der Hinweis auf die Mezquita von Córdoba, wo infolge der spanischen Reconquista die Moschee zur Kirche umfunktioniert worden war, wird von Befürwortern der Umwidmung zur Moschee stets vorgebracht.

In einer Zeit, in der Emotionen dominieren, mag ein völkerrechtlicher Blick helfen, den Sachverhalt und die möglichen Folgen besser zu verstehen. Das Recht ist zwar keine präzise Wissenschaft, sondern oft eine Frage der Interpretation. Aber wir verfügen über Rechtsinstrumente, die in dieser Debatte nützlich sind. Die UNESCO wird hier noch eine wichtige Rolle übernehmen, wie auch die Generaldirektorin Audrey Azoulay in ihren Stellungnahmen angekündigt hat. Bedauerlicherweise hatte die türkische Vertretung bei der UNESCO weder die Organisation konsultiert noch in irgendeiner Weise vorab informiert. Die Korrespondenz der UNESCO an die Adresse der Türkei erinnert seit geraumer Zeit an die vertraglichen Verpflichtungen.

© SPUTNIK / BURDSHU OKUTAN

**UNESCO ruft Türkei auf, Museum-Status der Hagia Sophia nicht zu ändern**

## **Die UNESCO-Welterbekonvention**

Es war der Bau des ägyptischen Assuan-Staudamms und die Rettung der Tempel von Abu Simbel durch die UNESCO, welche die völkerrechtlichen Beratungen vor rund 50 Jahren auf den Weg brachten. Dieses gemeinsame Unterfangen weckte das Bewusstsein dafür, dass es Denkmäler, Bauten oder Orte auf der ganzen Welt gibt, deren Erhalt im Interesse der gesamten Menschheit steht, da sie einzigartige Zeugnisse der Menschheits-, Natur- und Kulturgeschichte darstellen. Um diese für kommende Generationen zu bewahren, wurde 1972 ein völkerrechtliches Instrument geschaffen, das die Basis für die internationale Zusammenarbeit zum Schutz dieser Stätten bildet: die Welterbekonvention.

Die Welterbekonvention, eigentlich das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Menschheit“ (Convention Concerning the Protection of the World Cultural and Natural Heritage), wurde am 16. November 1972 von der Generalkonferenz der UNESCO verabschiedet. In 38 Artikeln sind die Rahmenbedingungen und Mechanismen festgeschrieben, die nun die völkerrechtliche Basis für das Weltkultur- bzw. Weltnaturerbe bilden. Es beschreibt die Pflichten der Vertragsstaaten und ihre Aufgaben zum Schutz und zur Erhaltung ihrer Stätten.

Das historische Viertel von Istanbul wurde 1985 auf die Liste des Weltkulturerbes gesetzt. Dazu gehören u.a. die Hagia Sophia aus dem sechsten Jahrhundert, das antike Hippodrom von Kaiser Konstantin und die Süleymaniye Moschee. Grund für die Aufnahme des gesamten Stadtviertels in diese Liste waren die Gefahren, die diesem architektonischen Ensemble durch Bevölkerungsdruck und unkontrollierte Urbanisierung drohen.

Ernesto Ottone, Stellvertreter von Azoulay, verwies klar für die UNESCO auf folgende Notwendigkeit: „Es ist wichtig, dass nichts am Gebäude und seiner Verwaltung verändert werden darf, ohne dies zuvor mit der UNESCO abzusprechen. Alles andere wäre eine Vertragsverletzung.“ Wie mit den Fresken umgegangen wird, ist wohl eine zentrale Frage, und in einem offenen Brief haben einige Wissenschaftler genau dies im Fall der Umwidmung angesprochen. Denn im Sinne der Welterbekonvention sind diese zu erhalten und nicht etwa nur zu verhüllen. Mustafa Kemal Atatürk, der säkulare Gründerpräsident, ließ die übertünchten byzantinischen Fresken freilegen. Das Nebeneinander von Koransuren und orthodoxen Heiligen im Inneren des Kuppelbaus zeigt auf einzigartige Weise die christliche und islamische Vergangenheit des Bauwerks. In der innertürkischen Debatte und damit auch für Ekrem Imamoglu, den Oberbürgermeister von Istanbul und in Opposition zur Regierungspartei AKP, geht es bei dieser Umwidmung um die grundsätzliche Frage der pluralistischen

© REUTERS / MURAD SEZER

### **Türkei überrascht von kritischer Unesco-Reaktion zu Hagia Sophia**

Identität von Istanbul. Viel ist von Symbolpolitik die Rede, aber gerade eine solche kann einiges lostreten.

In einem Beitrag für „Politico“ betonte am Montag der türkische Außenminister Mevlüt Cavusoglu, dass die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU angespannt sind, es aber doch Gemeinsamkeiten gibt. Die Agenda der Themen ist lang. Hierfür ist die Kunst des respektvollen Dialogs entscheidend, der es ermöglicht, über alle Themen entsprechend klar zu sprechen. Dass die Türkei ein wichtiger Partner der EU ist, wurde rund um den Außenministerrat am 13. Juli mehrfach betont. Jenseits der Bekenntnisse sind kluge Schritte von allen erforderlich. Diese müssen sich am Recht, an völkerrechtlichen Vereinbarungen orientieren. Wir verfügen über Instrumente. Es gilt, diese richtig einzusetzen.

***Das Thema Hagia Sophia sollte meines Erachtens im Rahmen der UNESCO nun vorrangig behandelt werden. Hier verfügen alle Beteiligten über erprobte rechtliche Mechanismen, die politische Entscheidungen im Sinne der Konvention und damit des kulturellen Erbes überprüfen. So manche Regierung muss sich zu Recht knifflige Fragen gefallen lassen. Als Außenministerin hatte ich auch diese Ehre und Pflicht angesichts einer Klage zum Weltkulturerbe der Wiener Innenstadt. Es ist uns gelungen, so manches Thema zu verrechtlichen, dazu zählt eben auch der Umgang mit dem Kulturerbe, was die Menschheit ein Stückchen weitergebracht hat.***

Die UNESCO kann in dieser aktuellen Situation eine entscheidende Rolle übernehmen, um ein Thema aus der emotionalen und innenpolitischen Debatte vieler Staaten herauszuholen. Denn es hilft uns nicht weiter, uns nun an einseitigen Erklärungen an die jeweilige innenpolitische Wählerschaft auszurichten.

Im August 1920, also vor genau 100 Jahren, wurde der Vertrag von Sèvres unterschrieben, der sich mit der Neuordnung des Osmanischen Reiches befasste. Der Vertrag sah grundsätzlich auch eine Neugestaltung des antiken Erbes vor – damit war „jede menschliche Aktivität vor 1700“ gemeint. Das Thema bewegte die internationale Gemeinschaft damals wie heute.

## **Die Verträge von Sèvres und Lausanne**

Dass der Erste Weltkrieg gewissermaßen noch nicht zu Ende ist, lässt sich an den vielen Territorialdisputen im Nahen Osten festmachen. Und nicht nur dort. Der Vertrag von Sèvres von 1920 hätte die Landkarte der Region anders aussehen lassen, als es dann 1923 mit dem Vertrag von Lausanne der Fall war. Die kurdische Staatlichkeit war noch 1920 vorgesehen, aber nicht mehr 1923. Atatürk war auch infolge neuer militärischer Fakten, die er in den Jahren dazwischen erfolgreich geschaffen hatte, daran gelegen, der Türkei andere Grenzen zu geben.

Atatürk reformierte die 1923 gegründete Republik grundlegend, es war ein Parforceritt an Veränderungen, von der Schrift bis zur Kleidung, vom Rechtswesen bis zur rigiden Trennung von Politik und Religion. Als Professor Davutoglu, einst Berater, später Außenminister, dann Premier von Erdogan, das neoosmanische Konzept vorlegte, begann eine neue Selbstwahrnehmung des Landes mit massiven Folgen für Ankara als Drehscheibe von Südosteuropa bis in den Persischen Golf. Davutoglu hat indes seine eigene politische Partei gegründet. Sein Konzept spricht auch die türkische Diaspora in Europa an und schuf ein neues Selbstbewusstsein. So mancher Bruch in der eigenen Geschichte wurde nun neu gesehen: nämlich stolzer Teil des osmanischen Erbes zu sein. Genau hier hatte Atatürk die Zäsur im Namen der Moderne angesetzt, die viele wichtige Veränderungen ermöglichte, aber auch anderes im Chaos der Geschichte zurückließ.

© SPUTNIK / GRIGORY SYSOEV

### **Moskau erinnert Ankara an Schicksal des Osmanischen Reiches**

Der Schriftsteller Stefan Zweig widmet in seinen faszinierenden Miniaturen „Sternstunden der Menschheit“ ein Kapitel der Eroberung von Byzanz durch Sultan Mehmed II. am 29. Mai 1453. Der Fall Konstantinopels wäre demnach durch eine vergessene Pforte in der Stadtmauer möglich gewesen. Zweig gibt Resteuropa die Schuld, Byzanz im Stich gelassen zu haben.

Ob Zweigs Schilderung richtig ist, lässt sich nicht klären, wie vieles andere in der Geschichte, die immer wieder neu geschrieben werden wird, weil sie fasziniert und gerne für bestimmte Zwecke eingesetzt wird. Wäre Lenin nicht im plombierten Zug von Zürich nach St. Petersburg gereist, wäre zweifellos auch in dieser Weltecke vieles anders verlaufen. Außenminister Sergej Sasonow (1860 bis 1927) hatte im geheimen Vertrag von Istanbul vom 18. März 1915 noch mit Paris und London vereinbart, dass Konstantinopel im Fall eines Sieges der Alliierten an Russland fallen würde. Nichts in der Politik wie in der Geschichte ist monokausal. Das gilt für unsere Zeit der Kakophonie noch viel mehr als für vergangene Epochen.

---

*\* Die Meinung des Autors muss nicht der der Redaktion entsprechen.*

#### **AUCH INTERESSANT**

## Därme: Ein einfacher Trick, um sie vollständig zu entleeren

Nutravia

## Die Wahrheit über CBD ÖL – Welche gesundheitlichen Vorteile kann es dir bringen?

Hempamed

Anzeige

### DISKUSSION

Gemeinschaftsstandards

VIA SPUTNIK KOMMENTIEREN

VIA FACEBOOK KOMMENTIEREN

### KOMMENTIEREN

#### Alle Kommentare

[mehr Kommentare anzeigen \(20\)](#)

Dieser Account wurde gelöscht Antwort an **Gela-X**

( [Kommentar anzeigen](#) )

12:40 15.07.2020

Gela-X, - Ist ja alles bekannt, aber Deine Sichtweise ist sehr einseitig und voreingenommen belastet. Bin überhaupt kein Freund des Christentums, aber diese monotheistische Religion gehört nunmal zu unserer europäischen Geschichte und Kultur. Das sind Dinge, die über viele Jahrhunderte geschehen sind, uns beeinflusst und unsere Kultur geprägt haben. Lässt sich nicht einfach rückgängig machen. - Mir wäre es auch viel lieber, wenn wir Europäer unseren keltischen, germanischen und slawischen Naturreligionen treu geblieben wären. Das Christentum an sich, war mir immer zuwider und ich habe mit dieser Kreuzkriecherei nichts zu tun, und den hebräischen und mohammedanischen Glauben empfinde ich als geradezu abstoßend und unrein. Ein körperliches Gefühl, kann nichts dafür. - Man kann sich die Geschichte auch nicht immer so zurechtbiegen, wie es einem ins eigene Weltbild passt. Und ich bin auch nicht einverstanden mit der Ansicht von Frau Dr. Kneissl, dass die Geschichte angeblich von jeder Generation neu geschrieben wird. Das ist wieder so eine Phrase, die kürzlich jemand unter den professionellen Geschichtsfälschern hervorgebracht hat, und jetzt wird dieser Spruch laufend wiederholt und kolportiert .... Bin der Meinung, dass Historiker und Gelehrte der Wahrheit verpflichtet sein müssen, so gut und redlich wie nur möglich, und immer wieder bemüht, die wahren Geschehnisse aufzudecken und die Menschheitsgeschichte objektiv zu schildern. - Denn immer wieder neue Geschichtsverdrehungen sind etwas für Ideologen, Politiker und Phantasten, aber nicht für rechtschaffene Wissenschaftler und Akademiker.

**Ami go home**

13:32 15.07.2020 | **3**

Ercan74, erzähle das mal Deinem Präsidenten Erdogan und fangt an, bei euch auszumisten. Wenn man im Glashaus sitzt, sollte man die Steine lieber liegenlassen.

**Germane** Antwort an **Ami go home** ( [Kommentar anzeigen](#) )

14:07 15.07.2020 | **1**

Ami go home, Das traut er sich nicht - er ist nur feige und hinterhältig !

**coverich63**

14:15 15.07.2020

Wem schert heute noch das Völkerrecht weder den USA noch Putin Russland. Beispiel Deutschland seit fast 80 Jahren. Nach der Kapitulation der Streitkräfte des Deutschen Reiches wurde 1945 von den Siegermächten USA, Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich das Gebiet des Reiches in militärische Besatzungszonen eingeteilt.[1] Grundlage hierfür waren die (willkürlich festgelegten) Grenzen vom 31. Dezember 1937, was bedeutete, daß etwa das Sudetenland als auch Österreich nicht mehr als Teil Deutschlands betrachtet wurden. Die Reichsgaue wurden aufgelöst und die Reichsländer wiederhergestellt, wobei man jedoch zum Teil auch neue Grenzen zog. Die populäre Darstellung, daß Deutschland nach dem Krieg in vier Besatzungszonen aufgeteilt wurde, entspricht nicht der Wahrheit: Ostdeutschland wurde – bis zu einem bis heute noch ausstehenden Friedensvertrag – unter sowjetische, litauische und polnische Verwaltung gestellt. Mitteldeutschland, bestehend aus Thüringen, Sachsen (inklusive einem Teil Schlesiens), Sachsen-Anhalt, Mecklenburg, Vorpommern und West-Brandenburg wurde von sowjetischem Militär besetzt. Die Beauftragten der Sowjetunion gründeten 1949 auf dem Gebiet dieser sogenannten Ostzone dann die DDR. Westdeutschland wurde zwischen VS-Amerikanern, Briten und Franzosen aufgeteilt. Baden und Teil-Württemberg sowie die Pfalz wurden von französischem Militär besetzt, ebenso das Saarland, das jedoch einen Sonderstatus erhielt und erst in den 1950er Jahren auf Wunsch der Bevölkerung Teil der neugegründeten BRD wurde. Bayern und Teile Württembergs und Hessen wurden vom amerikanischen Militär besetzt, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Westfalen sowie die norddeutschen Inseln von den Briten. Für Berlin, mit Sonderstatus, welches nicht zur BRD und nicht zur DDR gehörte und auch nicht von ihr regiert werden durfte, gab es eine Sonderregelung. Die DDR-Regierung richtete ungeachtet dessen ihren Sitz in Ost-Berlin ein. Ein sogenanntes kleines Besatzungsstatut regelte in Berlin die Beziehung der alliierten Stadtkommandanten mit der Regierung Berlins. Zwischen den Westzonen und Berlin gab es die „Interzonenstrecken“. Österreich wurde mit gesonderten Verträgen militärisch besetzt, die Hauptstadt Wien hatte ebenso wie Berlin einen Sonderstatus. Die drei westlichen Sieger erstellten 1949 dazu ein Besatzungsstatut, welches die gesetzgebenden, exekutiven und richterlichen Vollmachten zwischen diesen drei Besatzungsmächten und der Regierung der neuen BRD in Bonn regelte.

**coverich63**

14:21 15.07.2020 | -2

Und das ist noch laut dem 2+4vertrag nach deutschen recht gültig,leute schaltet mal euren verstand ein, und seht die Amis und Russen wie sie wirklich sind, ihr seit deren Sklaven.

**Ami go home** Antwort an **coverich63** ( **Kommentar anzeigen** )

14:58 15.07.2020

coverich63, worüber heult Coverich? Er hat vermutlich ausgeblendet, dass die Zeitrechnung nicht 1945 begann, sondern, was die Nachkriegsereignisse anbetrifft, spätestens 1933. Die 12 Jahre dazwischen sind aber für die Nachkriegsordnung von entscheidender Bedeutung. Alles, was nach 1945 passierte, hat sich Nazi-Deutschland durch seine Aggression und seine Kriegsverbrechen allein eingebrockt. Die Geschichtsschreibung von Coverich ist daher verlogen und demagogisch. Er ist selber Sklave seiner kruden Geschichtsfälschung.

**coverich63** Antwort an **Ami go home** ( **Kommentar anzeigen** )

16:02 15.07.2020 | 2

Ami go home, Wo ist dein gesunder Menschenverstand geblieben, wann hast du in gegen deine linke Ideologie eingetaucht, oder bist du ein Putin troll.?

**Ami go home** Antwort an **coverich63** ( **Kommentar anzeigen** )

16:12 15.07.2020

coverich63, warum ist man ein Putin Troll, wenn coverich die Geschichte fälscht und man auf die Zusammenhänge hinweist? Wenn man, offensichtlich, wie coverich, ein

Reichsbürger-Troll ist, dann muss man wohl die Geschichte fälschen, um sein längst untergegangenes Deutsches Reich wieder aufleben zu lassen. Coverich ist ein armes Würstchen und lebt in der Vergangenheit.

**coverich63** Antwort an **Ami go home** ( [Kommentar anzeigen](#) )

16:16 15.07.2020 | 1

Ami go home, bist du so dumm oder tust du nur so

**Ami go home** Antwort an **coverich63** ( [Kommentar anzeigen](#) )

16:20 15.07.2020 | -1

coverich63, diese Frage könnte ich an Coverich zurückgeben. Mache ich aber nicht, weil das gegen die Netiquette des Forums verstoßen würde. Das lege ich auch Coverich ans Herz, bevor ich die Moderation informiere.

**coverich63** Antwort an **Ami go home** ( [Kommentar anzeigen](#) )

16:34 15.07.2020

Ami go home, So einer bist du also

**Ami go home** Antwort an **coverich63** ( [Kommentar anzeigen](#) )

16:53 15.07.2020 | -1

coverich63, ich bin gern bereit, Argumente auszutauschen. Sachlich und ohne Beleidigungen. Wenn Coverich seine Argumente über das faktische Weiterbestehen des Deutschen Reiches ausgeschöpft haben sollte, gibt es nichts weiter zu diskutieren.

**coverich63** Antwort an **Ami go home** ( [Kommentar anzeigen](#) )

17:30 15.07.2020 | 1

Ami go home, Ich bin nicht bereit mit dir über reine Alliierten Propaganda zu reden, nur um dir einen gefallen zu tun, wenn du über die reale geschichtliche Entwicklung des Deutschen Reiches ab 1871 und die Ursachen der beiden WKs reden möchtest, gerne, aber ich gehe davon aus das du dazu gar nicht in der Lage bist, denn das würde dein Weltbild zerstören.

**Ami go home** Antwort an **coverich63** ( [Kommentar anzeigen](#) )

17:36 15.07.2020 | -1

coverich63, Bin gespannt, was Coverich, der Reichsbürger, Neues an Argumenten zu bieten hat. Ich glaube nicht, das mein Weltbild dadurch zerstört wird. Ich lasse mich aber gerne amüsieren.

**Dieser Account wurde gelöscht** Antwort an **Gela-X**

( [Kommentar anzeigen](#) )

20:06 15.07.2020 | 4

Gela-X, Die Galater kamen aus Mitteleuropa (Tschechien ,Österreich ) und wanderten nach Klein Asien (Türkei ) wo sie sich niederließen. Sie waren gefürchtete Kämpfer und hatten die besten Stahlschwerter . Das weiß ich weil ich selber bin Kelten Abstammung (Arabiaten) nach Arabo (Fluss Raab ) der in Ungarn Transdanubien in die Donau mündet bei Győr! Das war ein Klientelstamm der (Noriker /Taurisker ) so um250 v. Chr.bis 60 nach Christi bis die Römer das Gebiet eroberten (meist friedlich) aus dem heutigen Österreich! LOL

**Gela-X** Antwort an **Juan el Novillero** ( [Kommentar anzeigen](#) )

09:00 16.07.2020

Juan el Novillero, nichts anderes habe ich getan als der Wahrheit nachgespürt... Wenn Sie das als "einseitig" empfinden, dann liegt das Problem eindeutig bei Ihnen. Ihr Ansatz an sich ist richtig, aber es hapert an Ihrer Konsequenz, diesen zu Ende zu denken. Ihr jetziger Standpunkt ist immer noch eine Unterwerfung unter das Christentum und seine Vorgaben, wie wir zu denken haben. Befreien Sie sich! Ihr Weg führt Sie in die richtige Richtung, Sie müssen ihn nur weiter gehen... ;-))

**Gela-X** Antwort an **Titus Flavius Vespasianus** ( **Kommentar anzeigen** )

09:07 16.07.2020

Titus Flavius Vespasianus, wenn Jesus ebenfalls ein Galater = Galiläer war, was ich für sehr wahrscheinlich halte, dann haben diejenigen ein Problem, die Jesusdarstellungen dem semitischen Phänotyp angleichen wollen. Er war wohl tatsächlich blond und blauäugig ;-)))

**Dieser Account wurde gelöscht** Antwort an **Gela-X**  
( **Kommentar anzeigen** )

19:06 16.07.2020 | 2

Gela-X, Jesus hat es nie gegeben das ist alles ein Hirngespinnst der Juden und der Kirchen .Galiläer hat mit den Galatern überhaupt nichts zu tun das ist ein Landabschnitt im Nahen Osten . Die Galater waren 4 Keltenstämme die als Söldner für einen kleinasiatischen König Nikomedes von Bythinien dienten sie wurden angeworben und ließen sich dort dann nieder so ca. 278 vor Christus.Andere kämpften für die Karthager Hannibal mit den Kriegselefanten gegen die Römer Im Laufe der Jahrhunderte vermischten sie sich mit den anderen Völkern. daher gibt es auch heute noch in der Türkei oft hellhäutige Blonde oder Rothaarige die von den Galatern oder von den Russen,Ukrainern abstammen. Leider waren die Kelten so untereinander zerstritten das es für die Römer und Germanen nicht schwer war sie zu unterwerfen .Die Römer waren organisiert daher die Supermacht der Antike .Sicher verloren die auch mal eine Schlacht aber im Endeffekt rangen sie alle nieder !

**Gela-X** Antwort an **Titus Flavius Vespasianus** ( **Kommentar anzeigen** )

15:55 19.07.2020 | 1

Titus Flavius Vespasianus, ich weiß das Galiläa ein Landabschnitt im Nahen Osten ist. Der Name leitet sich vom hebräischen Ha Galil ab und das heißt, laut der gleichnamigen Internetplattform HaGalil "Bezirk der Heiden". Das heißt, dort lebten hauptsächlich Heiden (aus Sicht der Juden) und wer das genau war, wird meines Wissens nicht überliefert. Es könnten durchaus versprengte Galater gewesen sein, man war sehr beweglich damals und vom Keltengebiet in Kleinasien aus ist es nicht weit, zumal die Kelten von dort auch vertrieben wurden und "verschwanden".

**flory**

15:15 27.07.2020 | 1

1915 hieß Konstantinopel noch nicht Istanbul (1922) und konnten die Alliierten dort keinen Vertrag schließen, weil Konstantinopel in türkischer Hand war.